

## Südosteuropa: Journalismus- Studenten brauchen mehr Praxis

EXPERTENDEBATTE ÜBER DIE AUSBILDUNG JUNGER JOURNALISTEN: STUDENTEN UND MEDIENHÄUSER SIND MIT DER VERMITTLUNG PRAKTISCHEN WISSENS UNZUFRIEDEN

**Am 28. März 2017 tauschten sich Medienwissenschaftler, NGO-Experten und Vertreter von staatlichen Institutionen aus 15 Ländern zu Empfehlungen für Reformen der Journalistenausbildung in Südosteuropa aus. Eine Studie einer KAS-Arbeitsgruppe zum selben Thema war Anlass für die Konferenz in Sofia. Die Studie wurde mit Journalismus-Studenten aus Albanien, Bulgarien, Kroatien, Rumänien und Serbien durchgeführt. Diese äußerten den Wunsch für mehr praktische Übungen in den Studienplänen und eine bessere technische Ausrüstung der Universitäten.**

Die Konferenz wurde von **Christian Spahr**, Leiter des KAS-Medienprogramms Südosteuropa, eröffnet. Er sprach verschiedene Herausforderungen in der modernen Journalistenausbildung an. Dabei thematisierte Spahr unter anderem die digitale Entwicklung, die gesellschaftliche Verantwortung der Journalisten sowie die Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Medienunternehmen, staatlichen Institutionen und NGOs im Bereich der Ausbildung. Darüber hinaus unterstrich **Thorsten Geissler**, Leiter des KAS-Länderbüros Bulgarien, dass die professionelle Journalistenausbildung von höchster Priorität für Politik, Medien und Universitäten sein müsse. „Unabhängiger Qualitätsjournalismus ist eine wichtige Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie“, sagte er. Der Präsident des europäischen Dachverbands der journalistischen Bildungsinstitutionen (EJTA), **Nico Drok**, sagte in seiner Keynote, dass es notwendig sei, das Ziel des

professionellen Journalismus im digitalen Zeitalter zu überdenken. Er stellte Rahmenbedingungen für die zukünftige Journalistenausbildung in Europa vor. Darin enthalten seien journalistische und sprachliche Fähigkeiten, Allgemeinwissen, Forschung und kritisches Denken. „Wir brauchen Praktiker, die reflektieren können“, sagte Drok.

### Journalismus im digitalen Zeitalter und Medienethik – zwei Seiten einer Medaille

Die erste Podiumsdiskussion widmete sich der Rolle der Journalisten für die Demokratie im digitalen Zeitalter. Die Debatte wurde von **Andreas Ernst**, Balkan-Korrespondent der Neuen Zürcher Zeitung, moderiert. **Jonila Godole**, Leiterin des Instituts für Demokratie, Medien und Kultur (IDMC) in Tirana, setzte sich mit Medienethik als Thema der Journalistenausbildung auseinander, vor allem mit dem so genannten „Copy-and-Paste“-Journalismus. Ein Problem sah sie in der mangelnden Qualifikation von Studenten, zwischen PR-Artikeln und journalistischen Texten zu unterscheiden. **Tom Law**, Kommunikationsmanager des Netzwerks für Ethischen Journalismus (EJN) in London, war der Meinung, dass der Unterschied zwischen Journalismus und anderen Kommunikationsarten in den journalistischen Werten liegt. **Bertrand Pecquerie**, Geschäftsführer des Global Editors Network (GEN), kommentierte, dass die Zukunft des Journalismus das Smartphone sei, Studenten müssten dies als Erstes lernen. **Ljiljana Zurovac**, Geschäftsführerin des Pressrats in Bosnien-Herzegowina, betonte,

Konrad-Adenauer-Stiftung

MEDIENPROGRAMM

SÜDOSTEUROPA

MANUELA ZLATEVA

März 2017

[www.kas.de/medien-europa](http://www.kas.de/medien-europa)

dass die Technologie sich weiterentwickeln werde. Dennoch seien die Werte und ethischen Prinzipien die Basis für den journalistischen Beruf. Tom Law fügte hinzu, dass Journalisten und deren Publikum nicht zwischen neuen journalistischen Formen und Medienethik wählen müssten, da die etablierten beruflichen Standards weiterhin der Kern von Qualitätsjournalismus seien.

#### **KAS-Studie zur Journalistenausbildung in Südosteuropa**

**Manuela Zlateva**, Kommunikationsreferentin des KAS-Medienprogramms Südosteuropa, stellte die wichtigsten Ergebnisse der eingangs erwähnten KAS-Umfrage unter Journalismusstudenten und des darauf basierenden Buches "[Voraussetzungen für die moderne Journalistenausbildung](#)" vor. Die Untersuchung zeigt, dass für 34 Prozent der Befragten Journalismus einen Traumberuf darstellt. Weitere 34 Prozent erklären ihre Motivation, Journalismus zu studieren, mit der Möglichkeit, sich an gesellschaftlichen und politischen Prozessen zu beteiligen. Doch die Bedingungen in der Praxis schrecken viele ab: Nur die Hälfte der Studenten will nach dem Studienabschluss tatsächlich in den Journalismus einsteigen.

Die Studenten aus allen untersuchten Ländern bewerten die technische Ausrüstung der Fakultäten sehr kritisch. Jeder Zweite findet, dass die Universitäten technisch ungenügend ausgestattet seien. Die Mehrheit der Befragten ist auch der Meinung, dass die angebotenen praktischen Übungen unzureichend sind. Aus der Studie zog Zlateva Rückschlüsse und gab Empfehlungen für einen besseren Dialog zwischen Medieneigentümern, Wissenschaftlern und Bildungsministerien sowie staatlichen und privaten Investitionen für die Beschaffung von moderner technischer Ausrüstung. Die Studie war Ausgangspunkt für die nächste Paneldiskussion über Reformen an den Universitäten.

**Liana Ionescu**, Professorin an der Nationalen Hochschule für Politische Wissenschaft und Öffentliche Administration in Bukarest, stellte neue Standards für die Journalistenausbildung in Rumänien vor, die

im nächsten akademischen Jahr eingeführt werden. Sie unterstrich, dass diese Standards obligatorische Kriterien für die Akkreditierung journalistischer Fakultäten seien. Ionescu betonte die Notwendigkeit solcher Regulierungsmechanismen. Die Leiterin des Rats für Medienethik in Mazedonien, **Marina Tuneva**, erklärte, dass in ihrem Land die Lernbedingungen an privaten Universitäten besser seien als an staatlichen Bildungsinstitutionen. Sie setzte sich für eine effektive Koordination zwischen Politikern und Universitäten ein, um die Journalistenausbildung zu verbessern.

**Miroљjub Radojković**, Professor für Kommunikationswissenschaft an der Universität Belgrad, kritisierte die primär technische Debatte über die Journalistenausbildung. Er sagte, dass theoretisches Wissen notwendig sei, um das kritische Denken der Studenten weiterzuentwickeln, was bei der Vermittlung des Kontexts von Nachrichten besonders nötig sei. **Maria Stoyanova**, Präsidentin des Bulgarischen Rats für Elektronische Medien (SEM) in Sofia, unterstrich, dass Journalismus nicht nur ein Job sei, sondern ein Beruf, der auf Standards und Werten basiere. **Marko Milosavljević** von der Universität Ljubljana moderierte die Diskussion.

#### **Praktika in Medien – Schlüssel für bessere Ausbildung und Kooperation**

Die letzte Podiumsdiskussion bezog sich auf die Zusammenarbeit von Hochschulen und Medienunternehmen sowie deren Beitrag zur Journalistenausbildung. **Viktorija Car**, Professorin an der Universität Zagreb, gab Beispiele für die Kooperation ihrer Fakultät mit einem privaten Medienunternehmen. Dennoch sagte sie, dass Praktika zu selten angeboten und wahrgenommen würden.

**Ivan Lovreček**, Chefredakteur von RTL Kroatien, kommentierte, dass die Studenten über ein gutes Allgemeinwissen verfügen, aber mehr praktische Fähigkeiten bräuchten, die nur schwer an den Universitäten erworben werden können. **Klaus Dahmann**, Ländermanager für den Westbalkan der Deutsche Welle Akademie in Bonn, erklärte, dass junge Journalisten Digital Natives

Konrad-Adenauer-Stiftung

**MEDIENPROGRAMM**

**SÜDOSTEUROPA**

MANUELA ZLATEVA

März 2017

[www.kas.de/medien-europa](http://www.kas.de/medien-europa)

sein, die neue Formen der Kreativität und Interaktivität mit sich bringen „Sie brauchen mehr Anleitung statt klassischer Lehre“, so Dahmann. Der bulgarische Medienunternehmer **Ivo Prokopiev** unterstützte diese These mit dem Argument, dass Multimedia, Grafiken und Animationen heutzutage ein wichtiger Teil der Berichterstattung seien. **Orlin Spassov** von der Sofioter Universität führte durch die Debatte.

Die Podiumsdiskussion weckte das Interesse nicht nur der Medienexperten und Journalismusstudenten, sondern auch der Medien in Bulgarien, die Interviews mit Teilnehmern der Konferenz durchführten.

#### **Empfehlungen für die zukünftige Journalistenausbildung**

Im Anschluss an die Konferenz fanden Expertenworkshops über Reformen statt. Sie wurden von **Lejla Turčilo**, Journalismus-Professorin an der Universität Sarajevo, Viktorija Car sowie der Koordinatorin der KAS-Medienprogramme, **Rahma Janetzke**, geleitet. Außerdem konnten die Studenten ihre Erwartungen an die Journalistenausbildung in einem zusätzlichen Workshop äußern. Das KAS-Medienprogramm Südosteuropa wird alle Empfehlungen separat veröffentlichen.

Mitarbeit: Darija Fabijanić



#### **Impressum**

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.  
Medienprogramm Südosteuropa

ul. Konrad Adenauer 19  
Et. 1, Ap. 2  
1504 Sofia  
Bulgarien

Telefon  
+359 2 942 49-71  
Telefax  
+359 2 942 49-79

E-Mail  
[media.europe@kas.de](mailto:media.europe@kas.de)

Web  
[www.kas.de/medien-europa](http://www.kas.de/medien-europa)